Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 51 — Mittwoch, den 29. April 1931 — 80. Jahrgang

Einigung zwischen Danzig und Polen?

Das Gutachten des Völkerbundes zum Hafenstreit — Polen ist verpflichtet den Danziger Hafen voll auszunutzen

Genf. Dem Gutachten des vom Völkerbund eingesetzten Juristenkomitees in der Danziger Hafenfrage kommt nach Auffassung maßgebender Stellen des Völkerbundssekretariates für die weitere Behandlung des Streites, der von Danzig vor dem Völkerbund angängig gemacht worden ist, große Bedeutung zu. Die Mehrheit des Komitees hat klipp und klar festgestellt, daß die Auffassung Danzigs richtig sei und Polen verpflichtet ist, von dem Danziger Hafen vollen Gebrauch zu machen.

Der Völkerbundskommissar in Danzig, Graf Gravina, hat das Gutachten inzwischen Polen und der freien Stadt Danzig zugestellt. Er wird jetzt zunächst versuchen, auf der Grundlage dieses Gutachtens eine Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen. Falls dies nicht möglich ist, könnte er an sich eine Entscheidung treffen. Es ist aber wahrscheinlicher, daß er ein zweites Gutachten beim Generalsekretär des Völkerbundes beantragen wird, und zwar über technische Fragen, insbesondere über die Frage, was vom technischen Standpunkt darunter zu verstehen ist, daß Polen verpflichtet ist, „vollen Gebrauch" (full use) vom Danziger Hafen zu machen. In maßgebenden Völkerbundskreisen hielt man es nicht für ausgeschlossen, daß eine Einigung zustande kommt, und zwar auf der Basis, daß Polen in Zukunft nur mehr einen gewissen Teil seines Warenverkehrs in Gdingen umschlägt.



Warschauer Demonstrationen wegen Danzig
Die Ansammlung der Demonstranten in der Nähe der deutschen Gesandtschaft in Warschau.

Genf. Das vom Völkerbundskommissar in Danzig, Grafen Gravina, beantragte juristische Gutachten zu der Streitfrage zwischen Danzig und Polen über die polnische Seehafenpolitik in Danzig und Gdingen ist heute veröffentlicht worden. Das Gutachten geht auf den Antrag des Danziger Senatspräsidenten Sahm vom 9. Mai 1930 zurück. Der Hohe Kommissar soll nach diesem Antrage entscheiden, daß die polnische Regierung verpflichtet ist, denjenigen seewärtigen Warenverkehr, der seinen Weg über die Seeküste des polnischen Zollgebietes nimmt, in Danzig umzuschlagen. Der Antrag Danzigs stützt sich neben anderen Argumenten namentlich auf eine von Polen und der freien Stadt Danzig als rechtsverbindlich anerkannte Entscheidung des früheren Völkerbundskommissars Haking aus dem Jahre 1921, nach der die polnische Regierung verpflichtet ist, „den Hafen von Danzig voll auszunutzen, welch' andere Häfen sie in Zukunft auch an der Ostseeküste errichten mag." Das Gutachten trägt die Unterschriften des ehemaligen norwegischen Außenministers Rastad, des ehemaligen juristischen Beirates der englischen Regierung in der Reparationskommission Williams und des Generalsekretärs der Rheinschiffahrtskommission Hostie.

Ein polnisches Dementi

Warschau. Der hiesige politische Berichterstatter des „Krakauer Illustrierten Kuriers" erfährt von zuständiger Stelle, daß die Nachricht von einer Forderung der polnischen Regierung, polnische Polizei auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig zuzulassen, unzutreffend sei. Weder die polnische Regierung, noch der polnische Vertreter in Danzig hätten vom Hohen Kommissar des Völkerbundes die Zulassung von polnischer Polizei, polnischen Truppen oder irgendwelchen Behörden auf dem Gebiet der Freien Stadt für den Fall ungenügenden Schutzes von Leben und Gut der polnischen Bürger in Danzig durch die Danziger Polizei gefordert.

Wieder Schielekrise im Reichskabinett

Die Erhöhung des Butterzolls — Der Druck der Landwirte auf Brüning

Berlin. Eine Berliner Korrespondenz will wissen, daß Reichsernährungsminister Schiele die Vertreter der Grünen Front versichert habe, er werde zurücktreten, wenn die angestrebte Erhöhung des Butterzolls sich nicht durchsetzen lasse. Nach einer anderen Lesart sollen die Landbundführer den Reichsernährungsminister für den gleichen Fall zum Rücktritt aufgefordert haben. Wie stark hier Wahrheit und Dichtung durcheinandergehen, läßt sich schon daraus erkennen, daß Minister Schiele heute vormittags gar nicht in Berlin war, sondern nachmittags um ½5 Uhr wieder hier eingetroffen ist, um an den um 5 Uhr aufgenommenen Hauptverhandlungen der Ressorts über die Zollfragen teilzunehmen. In Kreisen, die dem Minister nahestehen, wird erklärt, daß er ebenso wie alle landwirtschaftlichen Organisationen es für untragbar halte, daß der Butterzoll vollkommen abgelehnt wird.

Zu solchen Befürchtungen liege durchaus Grund vor, wenn das Kabinett nicht entsprechende Maßnahmen treffe. Das habe Minister Schiele dem Kanzler natürlich im Einzelnen auseinandergesetzt; aber er habe in keiner Weise die Möglichkeit seines Rücktrittes als demonstratives Druckmittel benutzt. Die in einigen Berliner Abendblättern aufgetauchten Darstellungen werden deshalb als absolut unrichtig bezeichnet. In politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß das Problem des Butterzolles nach der Haltung, die die anderen Ressorts und namentlich der Reichsarbeitsminister eingenommen haben, eine Frage auch politischer Bedeutung geworden ist, daß aber ein Ueberblick sich frühestens dann gewinnen läßt, wenn die Verhandlungen der Ressorts ergeben haben, daß ein Kompromiß möglich ist oder nicht. Die letzte Entscheidung wird dann beim Kabinett und beim Kanzler liegen.

Sejm und Senat wieder vertagt

Der Senat billigt die Eisenbahnanleihe.

Warschau. Der Senat nahm Mittwoch vormittag den Gesetzentwurf über die französische Eisenbahnanleihe an. Der Präsident der Republik erließ darauf das Dekret zur Schließung der außerordentlichen Parlamentssession.

Der Warschauer Sowjetgesandte besucht Lemberg

Lemberg. Der Warschauer Sowjetgesandte hat sich hier drei Tage aufgehalten, um das Sowjetkonsulat zu inspizieren und hat hierbei sowohl die Stadt besichtigt, wie auch mit ukrainischen Zeitungen und Organisationen Fühlung genommen. Die Fühlungnahme auch mit Politikern, die für ein Zusammengehen der Ukrainer mit den polnischen Behörden eintreten, wird in polnischen Kreisen lebhaft kommentiert.

Die Ueberschwemmungen bei Wilna

Warschau. Die große Ueberschwemmung im Wilnaer Land hat ihren Höhepunkt überschritten. Das Wasser fällt überall ziemlich rasch. In der Stadt Wilna sind 110 Häuser überschwemmt und fünf von den Fluten weggetragen worden. 1550 Personen sind zur Zeit noch obdachlos.

Handgranatenattentat auf eine polnische Station

Warschau. Im Stationsgebäude von Podbrods, einem kleinen Ort im Wilnaer Land, hat gestern nach ein unbekannter Terrorist eine Handgranate in den Wartesaal geworfen. Die Granate zerriß einen Lokomotivführer, der gerade den Raum durchquerte. Wenige Minuten später flog durch das Fenster eine zweite Granate in den noch leeren Raum, die gleichfalls explodierte und bedeutenden Sachschaden anrichtete. Unter den Passagieren auf dem Bahnhof entstand eine Panik, da man jeden Augenblick weitere Explosionen erwartete. Eine von der Polizei veranstaltete Streife verlief ergebnislos.

„Daily Herald" über die Flottenverhandlungen

London. Das Arbeiterblatt „Daily Herald" hält die Stockung der Flottenverhandlungen für beklagenswert.

Die französischen Vorschläge würden den Londoner Flottenvertrag zum großen Teil zerstören und Großbritannien voraussichtlich zwingen, auf die Sicherheitsklausel dieses Vertrages zurückzugreifen. Dies würde bedeuten, daß Großbritannien, Amerika und Japan von den Einschränkungen entbunden werden würden, die sie sich selbst auferlegt haben. Es sei unmöglich, sich hiermit abzufinden. Als Gegenwartsaufgabe müsse betrachtet werden, eine Methode zu finden, die die Franzosen befriedige und den Londoner Vertrag unversehrt lasse.

Wann entscheidet der Landtag über die Auflösung?

Berlin. Nach dem Abschluß des Volksbegehrens muß nach der Verfassung der Landtag darüber entscheiden, ob er der Forderung des Volksbegehrens auf Landtagsauflösung zustimmt. Wann diese Entscheidung getroffen wird, steht noch nicht fest. Man rechnet mit der Möglichkeit, die Abstimmung in dem Sitzungsabschnitt im Juni vornehmen zu können, zu dem der Landtag zwecks Verabschiedung des Kirchenvertrages zusammentreten wird. Zunächst muß bekanntlich das Abstimmungsergebnis dem Staatsministerium mitgeteilt werden, das die Feststellungen dem Landtagswahlleiter zur Nachprüfung übermittelt. Wenn diese Nachprüfung erfolgt ist, muß dem Landtag binnen vier Wochen eine Vorlage gemacht werden. Lehnt der Landtag, wie zu erwarten ist, die Vorlage ab, dann ist der Weg für den Volksentscheid frei.

Malinoff erneut mit der Kabinettsbildung betraut

Sofia. Der König hat den Führer der Demokraten, Malinoff, erneut mit der Kabinettsbildung betraut.

Dieser erklärte Vertretern der Presse, er werde sich bemühen, den Auftrag entsprechend den Richtlinien des Königs auszuführen. Er beabsichtige unverzüglich die Fühlung mit dem Führer der demokratischen Arbeitsgemeinschaft Liaptscheff aufzunehmen und hoffe bestimmt, daß die Besprechungen jetzt zur Bildung eines neuen Kabinett führen werden.

Konsul Fauget überstürzt abgereist

Königsberg. Der französische Konsul Pierre Fauget, der an dem Zwischenfall bei der Artilleriekaserne beteiligt war, ist, einer Blättermeldung zufolge, überstürzt von Königsberg abgereist, da er zur sofortigen Berichterstattung nach Paris berufen worden ist.

Dr. Goebbels in München festgenommen

München. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels ist am Montagabend, als er in einem Münchener Hotel sein Abendbrot einnehmen wollte, von der Polizei festgenommen und in polizeilicher Begleitung sofort nach Berlin gebracht worden, um zu einem Termin zwangsweise vorgeführt zu werden.

Ende des Aufstandes in Madeira

Die Artillerie der Aufständischen auf Madeira zum Schweigen gebracht.

London. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Madeira wurden bei dem heutigen Angriff der Regierungstruppen in der Nähe von Funchal am Montag 16 Aufständische gefangen genommen. Die Flieger der Regierungstruppen warfen über den Stellungen der Geschütze der Aufständischen Bomben ab, wobei angeblich alle vier Kanonen der Aufständischen zum Schweigen gebracht wurden.

Die neuen spanischen Landesfarben

Madrid. Der Ministerrat hat am Montag beschlossen, endgültig die Farben gelb, rot, violett horizontal gestreift als die Landesfarben zu erklären.

Der Außenminister erklärte, daß die Regierung entgegen bisher verbreiteten Ansichten den Journalisten Alvarez del Vo zum Botschafter in Berlin vorschlagen werde.

Bisher haben etwa 75 v. H. der Majore und Oberleutnants um ihren Abschied gebeten.

Der frühere Ministerpräsident, General Berenguer, wurde am Montag in Haft genommen. Zu seinem Verteidiger hat er den Bruder des bekannten Fliegers Major Fanco, General Franco, ernannt. Gleichzetig wurde General Heredia verhaftet, der den Vorsitz im Kriegsgericht von Jaca führte.

„Verkühle dich täglich!"

Wien. Der 58jährige pensionierte Eduard Pitsch, ein begeisterter Anhänger der Lehre „Verkühle dich täglich!", ging nachmittags mit seiner Gattin und seinen Söhnen zu einem Ziegelteich, um, wie gewohnt, trotz der wenig einladenden Temperatur zu baden. Er schwamm etwa drei Viertelstunden im Teiche herum, und als er gegen 3½ Uhr wieder ans Land kam, stürzte er, vom Herzschlag getroffen, zusammen. Er verschied noch vor Ankunft der Rettungsgesellschaft vor den Augen seiner Frau und Kinder.

Fast ein Märchen

Die Frau eines Berliner Handwerkers hatte einem Bettler ein Paar Schuhe ihres Mannes geschenkt, nicht ahnend, daß der Mann in einem der Schuhe seine ganzen Ersparnisse versteckt hatte: 1500 Mark. Der Bettler hatte aber nichts gemerkt, sondern die Schatzstiefel ebenso ahnungslos an einen Schuhmachermeister weiter verkauft. Da aber die Sache mittlerweile in die Zeitung gekommen war, kam der ehrliche Schuster auch zu dem Verlustträger und lieferte diesem seinen Besitz auf Heller, Pfennig und die Stiefel wieder aus...

In den Alpen abgestürzt

An der Nordseite des Finsteraarhorns (Schweiz, Berner Oberland) stürzten drei Studenten, die sich verirrt hatten, eine Steilwand von 200 Meter Höhe ab, und erlitten schwere Beinverletzungen. Ein vierter Student, der infolge mangelnder Gebirgsausrüstung zurückgeblieben war, eilte den Abgestürzten zu Hilfe und brachte unter ungeheuren Anstrengungen einen nach dem andern zur Finsteraarhornhütte. Von dort aus begab sich der Retter in einem mühseligen Marsch durch anderthalb Meter Neuschnee nach der Station Jungfrau-Joch, von wo aus eine aus 15 Bergführern gebildete Hilfskolonne aufbrach, um die verunglückten Studenten zu holen. Trotz des herrschenden Föns glückte das gefährliche Rettungswerk. Die Verunglückten konnten nach Anlegung von Notverbänden vom Jungfrau-Joch mit der Bahn abtransportiert werden.

Snowden über Englands Finanzlage

London. Snowden gab Montag im Unterhaus eine Darstellung der Finanzlage des Landes. Er wurde mit lebhaftem Beifall empfangen, als er seine Rede begann, in der er u. a. Folgendes ausführte:

Der Haushaltsvoranschlag sieht eine weitgehende Umwandlung der Schuld vor. Das letzte Rechnungsjahr schließt zwar mit einem Fehlbetrag ab, wenn man aber bedenkt, daß die Gesamtsumme der Ausgaben einen Betrag von 66 835 161 Pfund Sterling für die Schuldentilgungskasse enthält, so wird man erkennen, daß das Reinergebnis des Jahres in einem Ueberschuß zur Deckung der Schuld in Höhe von 4 350 000 Pfund Sterling besteht. Es würde mich überraschen, wenn man mir sagte, daß es noch ein zweites Land gibt, das — so hoch auch seine Tarife sein mögen — in dieser Zeit der Weltflaute so gute Ergebnisse aufweisen kann. Im Laufe des Jahres werden Maßnahmen zur Deckung eines beträchtlichen Teiles des Defizits des vergangenen Jahres in Höhe von 23 276 000 Pfund Sterling getroffen werden. Die Deckung wird aus den ordentlichen Einnahmen erfolgen. Die Einnahmen des Rechnungsjahres 1931/32 werden auf Grund der jüngsten Schätzungen 766 Millionen Pfund Sterling betragen, die Ausgaben 803 366 000 Pfund Sterling. Für 37 366 000 Pfund Sterling muß noch eine Deckung gefunden werden.

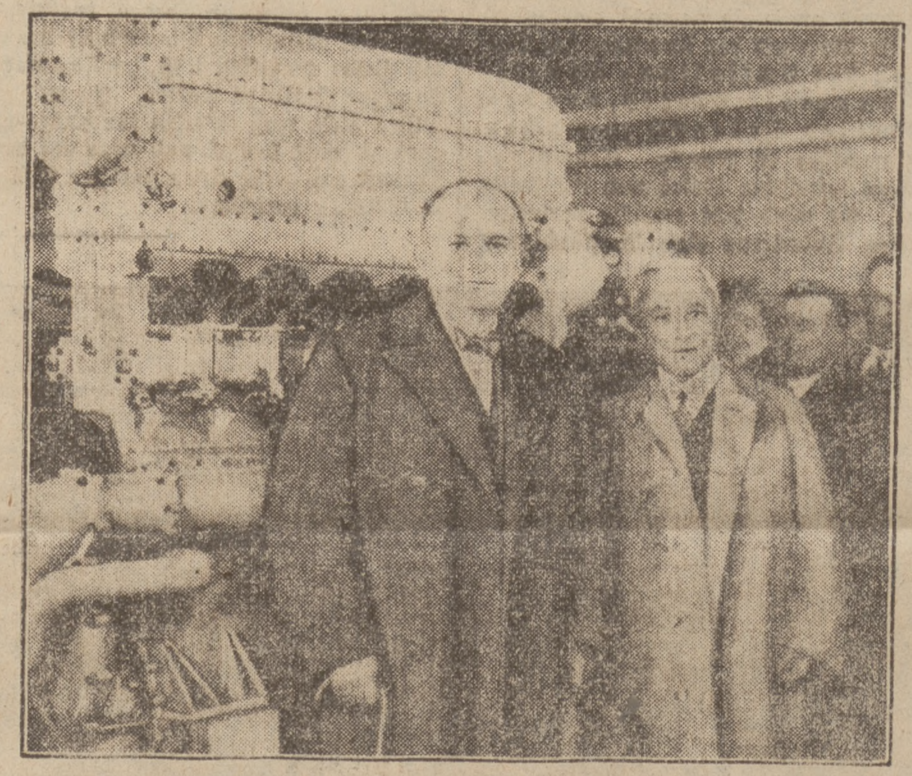
*

Im weiteren Verlauf seiner großen Budgetrede kündigte Snowden eine Ermäßigungssteuer auf Motorräder unter 150 ccm an. Die Staatszinsscheine, die eigentlich am 1. April 1932 fällig würden, sollen bis zum 30. September 1933 verlängert werden. Unter Bezugnahme auf die von der Opposition vorgeschlagenen Zölle betonte der Schatzkanzler, daß er sich niemals zur Einführung von Finanzzöllen bereit finden würde.

Er werde das Defizit aus einmaligen Einnahmen decken. Mit der B. I. Z. sei ein Abkommen getroffen worden, auf Grund dessen er in der Lage sei, 20 Millionen von dem Garantiefonds von 33 Millionen Dollar, der in Neuyork liege, nach England zu transferieren. Das gegenwärtig in Kraft befindliche Steuereintreibungssystem, wonach die Einkommenssteuerbeträge in zwei gleichen Raten zu entrichten sind, würde durch ein neues System ersetzt werden, wonach drei Viertel des Betrages bereits am 1. Januar des folgenden Jahres fällig würden, während die zweite Teilzahlung im Juli des folgenden Jahres zu entrichten ist. Die Steuer auf Benzin werde von 4 auf 6 Pence mit Wirkung von morgen erhöht werden, was für dieses Jahr eine Mehreinnahme von 7½ Millionen bedeute. Auf Grund der neuen Einnahmequellen würde das veranschlagte Defizit gedeckt und auch ein Ueberschuß von 134 000 Pfund Sterling erzielt werden können. — Im weiteren Verlauf seiner Budgetrede kündigte Snowden eine

neue Besteuerung des Grundbesitzes

an und zwar in Höhe von einem Penny per Pfund Sterling des Kapitalwerts. Dadurch werde der skandalöse Zustand aus der Welt geschafft, daß gewisse Grundstücksbesitzer Nutzen aus dem Wertzuwachs der Grundstücke zögen, der dem Unternehmungsgeist und dem Fleiß des Volkes allein zu danken sei. Snowden erklärte weiter, daß zur Deckung des 14.5 Millionen betragenden Defizits aus dem Jahre 1929/30 der Dienst für die fundierten Schulden im vergangenen Jahr um 5 Millionen und für die Jahre 1931/32 und 1933/34 um je 4.5 Millionen erhöht worden sei. Seit diese Entscheidung getroffen worden sei, habe man 5 Millionen Pfund aus der deutschen Mobilisierungsanleihe erhalten, so daß der tatsächliche Betrag, der im vergangenen Jahr für die Abtragung der Schuldenlast aufgebracht worden sei, 58.5 Millionen Pfund betragen habe. Im vergangenen Jahr seien insgesamt 360 Millionen für den Schuldendienst aufgebracht worden, jedoch habe man infolge der niedrigeren Zinssätze 11.5 Millionen eingespart.



Umwälzung im Flugverkehr

Der erste Schweröl-Flugmotor der Welt.

Professor Junkers (rechts) und Ministerialdirigent Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium mit dem ersten Diesel-Flugmotor der Welt.

Auf dem Tempelhofer Feld in Berlin konnte Professor Junkers am 22. April den ersten Schweröl-Motor vorführen, der im praktischen Luftverkehr eingesetzt wird. Die Einführung des Schweröl-Motors beseitigt die Brandgefahr der Flugzeuge, da das Schweröl auch schwer brennbar ist. Der zweite Vorteil des Schweröl-Motors ist die Verringerung der Brennstoffkosten; die Senkung der reinen Betriebskosten beträgt etwa 70 Prozent gegenüber heute.

OPFER DER LIEBE

ROMAN VON HANS SCHULZE

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es war ihr ja so gleichgültig, wie sich ihr Leben gestaltete, nachdem sie Walter verloren hatte, ob sie nach Norderney oder dem Salzkammergut gingen, ob sie im Esplanade oder in irgendeinem anderen Berliner Hotel absteigen würden.

Auch als sich der Bräutigam endlich empfahl, vermochte sie sich nicht aus ihrer Apathie herauszureißen; mit der Ergebenheit eines Opferlammstages reichte sie ihm beim Abschied den Mund und empfing unter leisem Erschauern einen frostigen Kuß.

Eine Aufforderung, zum Diner zu bleiben, hatte Senden gleich von vornherein abgelehnt; ihm war jedes Zusammentreffen mit der Baronin peinlich, und er fürchtete, bei einer allgemeinen Familientafel einem solchen nicht aus dem Wege gehen zu können.

Dagegen nahm er eine Einladung zum Frühstück in Korffs Arbeitszimmer gern an und besichtigte mit dem Schwiegervater alsdann auf einem längeren Rundgang die in Schloß und Park für die Hochzeit getroffenen Vorbereitungen.

Allenthalben wurde schon die letzte Hand an die Herrichtung der Festräume gelegt.

Aus den Sendenschen Gewächshäusern waren ganze Wagenladungen von exotischen Blumen, Orchideen und Blattpflanzen herübergebracht worden, mit denen ein Königsberger Kunstgärtner die Flucht der Gesellschaftsräume wirkungsvoll dekorierte.

Auf dem Vorplatz der Terrasse arbeitete man emsig an der Erbauung eines großen Zeltes, in dem am Tage des Polterabends für die Festteilnehmer ein großes Erfrischungsbüfett aufgeschlagen werden sollte.

Die oberen Frontfenster des alten Schlosses wurden bereits mit Tannengirlanden umzogen, während für die Fenster des Parterres und des ersten Stockwerkes eine Ausschmückung mit den farbenprächtigen orientalischen Teppichen geplant war, die der Baron von seiner letzten Reise aus Aegypten mitgebracht hatte.

Senden, dem ein beträchtliches Kunstverständnis nicht abgesprochen werden konnte, ging bei seiner Revision mit größter Genauigkeit zu Werke und hatte überall noch Abänderungen und Verbesserungen anzuordnen, so daß es fast drei Uhr geworden war, als er sich endlich von Korff verabschiedete.

Er hatte in jüngster Zeit auf die Pflege seines äußeren Menschen noch mehr Sorgfalt als gewöhnlich verwendet; unter den starken Strapazen der ständigen Reisen war seine Figur während der letzten Monate schlanker und elastischer geworden; er hielt sich jetzt absichtlich sehr gerade und straff und kleidete sich mit einer raffinierten Eleganz.

Freilich vermochte er durch all diese kleinen Mittel nur im ersten Moment über sein wahres Alter zu täuschen, und er wirkte gerade mit seiner verlogenen Jugendlichkeit auf Eva-Maria feines Empfinden im höchsten Maße abstoßend.

Senden hatte sich für die fünfte Stunde des Nachmittags bei seinem Rechtsbeistand, dem Justizrat Schröder in Mehlaugken, zu einer Konferenz angemeldet, in der die letzten notariellen Abmachungen über die hypothekarischen Erwerbungen und die geplante Barabfindung des Barons von Korff getroffen werden sollten.

Die Verhandlungen der beiden Herren waren dank der umsichtigen Vorbereitungen des erfahrenen Juristen bereits nach einer halben Stunde beendet, so daß Senden beschloß, den Rest des Tages noch zu einem Besuch bei Holzmann zu benützen.

Auch hier kam man zu einer ebenso schnellen Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wie zuvor im Büro des Justizrates.

Es wurde vereinbart, daß die ganzen auf Sellin lastenden Hypotheken im Laufe der nächsten vier Wochen durch Holzmanns Vermittlung für den Preis von siebenhundertfünfundachtzigtausend Mark in Sendens Besitz übergehen sollten; der Baron übergab Holzmann sämtliche einschlägigen Schriftstücke und wollte sich gerade zum Gehen wenden, als ihn Holzmann noch um einen Augenblick Gehör bat.

„Verzeihen Sie, Herr Baron," sagte er, „daß ich Sie vielleicht aufhalte, aber ich möchte mir nur eine kurze geschäftliche Frage erlauben!"

Mit einer höflichen Bewegung trat Senden wieder ins Zimmer zurück und stellte seinen spiegelnden Zylinder neben sich auf den Mitteltisch.

„Bitte sehr! Womit kann ich Ihnen dienen?"

Holzmann spielte unschlüssig mit einem silbernen Bleistift.

„Ich weiß nicht," sagte er dann in etwas unsicherem Ton, „ob ich mich da nicht in eine Privatangelegenheit des Herrn Barons eindränge — —?"

Ueberrascht sah Senden empor.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Holzmann! Wollen Sie sich nicht deutlicher erklären?"

„Nun denn," fiel ihm dieser ins Wort, „es handelt sich um ein Wechselgeschäft, zu dem ich Ihnen, da ich ja momentan Ihre gesamten geschäftlichen Angelegenheiten zu regulieren die Ehre habe, gleichfalls meine Vermittlung anbieten möchte!"

„Um ein Wechselgeschäft?" versetzte der Baron erstaunt. „Sollte da nicht von Ihrer Seite ein Irrtum vorliegen, lieber Holzmann? Mir ist von einem auf meinen Namen lautenden Wechsel nichts bekannt. Wie Sie wissen, sind Sie der Einzige, mit dem ich arbeite und durch den ich meine Verbindlichkeiten reguliere. Sie haben mich bisher stets ausgezeichnet bedient, so daß ich keine Veranlassung habe, Sie in irgendeiner geschäftlichen Angelegenheit zu übergehen."

„Ich danke Ihnen für diese Anerkennung, Herr Baron!" gab Holzmann erleichtert zurück. „Ich gestehe gern, daß ich einigermaßen überrascht war, als ich gestern abend zufällig von einem Königsberger Bekannten erfuhr, daß sich in seinen Händen ein auf Sie gezogenes Akzept befände! Ich glaube, er sprach von fünfzigtausend Mark!"

„Fünfzigtausend Mark?" wiederholte Senden. „Die Sache wird mir immer rätselhafter!"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Gastspiel des Drei-Städttheaters in Pleß.

Wie wir bereits bekanntgaben, findet am Mittwoch, den 6. Mai, ein Gastspiel des Drei-Städttheaters statt. Am Nachmittage desselben Tages wird eine Jugendvorstellung „Das tapfere Schneiderlein" gegeben. Die Kosten beider Veranstaltungen, zumal für die Operette „Die Frau ohne Kuß" das Orchester mitkommen muß, sind natürlich sehr erheblich, so daß das Gastspiel nur unter der Voraussetzung eines gut verkauften Hauses angesetzt werden konnte. Wir richten daher an alle Theaterfreunde die Bitte, an diesem Abend nicht zu fehlen. Der Vorverkauf beginnt am Dienstag, den 28. d. Mts., in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeigers".

Neuer Knappschaftszahnarzt.

Zum Zahnarzt für die Mitglieder der Knappschaft für den Bezirk Pleß ist der Zahnarzt Pannhuika in Pleß bestellt worden.

Gesangverein Pleß.

Am Montag, den 4. Mai d. J., abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des Hotels „Plesser Hof" die Generalversammlung des Gesangvereins statt, zu welcher alle aktiven und inaktiven Mitglieder eingeladen werden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung und Entlastung, 3. Vorstandswahl, 4. Wahl von 2 Rechnungsprüfern, 5. Wahl des Vergnügungsausschusses, 6. Familienabende, Konzerte, musikalische Unterhaltungen, 8. Mitteilungen und Anregungen.

An die Eltern und Erziehungsberechtigten.

Wir machen die Eltern und Erziehungsberechtigten darauf aufmerksam, daß die ausgeschriebene Anmeldung der Schulkinder nur für die polnischen Schulkinder gilt. Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder für die deutsche Minderheitsschule erfolgt später. Wir werden diese noch rechtzeitig zur Veröffentlichung bringen.

Kinderheilberge Bethesda.

Die Kinderheilberge Bethesda eröffnet ihre diesjährige Saison am 1. Juni. Anmeldungen sind an Herrn Oberrentmeister Hiller zu richten.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde.

Mittwoch, den 29. d. Mts., 6½ Uhr: Jahresmesse für Erich Gornik. Donnerstag, den 30. d. Mts., um 7 Uhr: Jahresmesse für Ernst Simka. Freitag, den 1. Mai, 6 Uhr: Amt mit Aussetzung für die deutschen Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft. Sonnabend, den 2. Mai, 6½ Uhr: Jahresmesse für Oskar Spiller. Sonntag, den 3. Mai, 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den katholischen Frauenbund; 10 Uhr: Feldgottesdienst am Ringe. Die erste Maiandacht findet Freitag um 7 Uhr abends statt. Die polnischen Maiandachten werden Montag, Mittwoch und Freitag, die deutschen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abgehalten.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Warschauer Besuche in Kattowitz

Gestern weilte in Kattowitz der polnische Handelsminister Prystor, der an einer Konferenz der polnischen Schiffahrt teilgenommen hat. Die Konferenz faßte einen Beschluß, für 3 Millionen Zloty zwei Handelsschiffe käuflich zu erwerben. Nach der Konferenz hat der Minister mehrere Personen empfangen und ist mit dem Abendzug nach Warschau abgefahren. — Für den kommenden Donnerstag hat der Ober-Arbeitsinspektor seine Ankunft in Kattowitz angekündigt.

Keine Mietszinserhöhung in Polen

Der Wirtschaftsrat in Warschau, der bei dem Ministerrat besteht, hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Erhöhung der Mietszinse in Polen befaßt, um die eventl. höhere Miete dem Baufonds zuführen zu können. Im Hinblick auf die völlige Verarmung, besonders des Mittelstandes und der Arbeiterschaft, kam der Wirtschaftsrat zu dem Entschluß, **daß eine Mietszinserhöhung in der gegenwärtigen Zeit katastrophale Folgen für die Mieter haben würde und lehnte die Mietszinserhöhung ab.** Diesen Beschluß empfehlen wir der Bau- und Wohnungskommission des Schlesischen Sejms, und besonders dem Sanacjaabgeordneten Dr. Kotas zum Studium, der den Mieterschutz in der Wojewodschaft überhaupt ganz beseitigen will.

Neue Zollerhöhung für Pflanzenfette

Die Regierung hat für Pflanzenfette neuerlich, erheblich die Zölle erhöht. Die Zollerhöhung erstreckt sich auf alle Rohstoffe, die zur Herstellung von Speisefetten verwendet werden, u. a. auf Talg, Oelmargarine u. a. Für Margarine und andere Pflanzenfette ist die Zollerhöhung besonders augenfällig (von 52 auf 100 Zloty). Gleichzeitig werden die Zollsätze für eine Reihe von Pflanzensamen erhöht, aus welchen Pflanzenfette und Oele hergestellt werden, um durch diesen Zollschutz einer evtl. Einfuhr aus dem Auslande vorzubeugen. (Für Raps und Rübsen 5 Zloty pro 100 Kg.). Für nicht gereinigte Sonnenrosen- und Mohnöle usw. werden die Zollsätze bis zu 85 Zloty erhöht. Gegen eine entsprechende Einfuhrerlaubnis des Finanzministeriums kann der Einfuhrzoll auf 30 Zloty ermäßigt werden. Alle zu technischen Zwecken eingeführten Oele sollen denaturiert werden, um einer evtl. Verwertung zu Speisefetten und -Oelen vorzubeugen. Die Zölle für denaturierte Oele sind um 10 bis 15 Zloty niedriger, als die Speiseöle, für die im allgemeinen ein Zollsatz von 100 Zloty erhoben wird.

Diese Zollmaßnahmen tragen deutlich das Zeichen eines starken landwirtschaftlichen Zollschutzes.

157 Güter kommen unter den Hammer

Im „Dzien Polski", einem Sanierungsorgan (Nr. 107 vom 20. d. Mts.) ist eine Bekanntmachung der Generaldirektion der Landkreditgesellschaft erschienen, in welcher auf Grund der Artikel 218 und 219 des Gesellschaftsgesetzes die Besitzer und Hypotheken-Gläubiger (überhaupt die Besitzer von Hypothekenbriefen) aus den Bezirken Kalisch, Kielce, Biala, Podlaska und Siedlce davon benachrichtigt werden, daß in den Herbstmonaten des laufenden Jahres in den größeren Städten dieser Bezirke Zwangsversteigerungen wegen rückständiger Raten der Güter, die mit Darlehen der Gesellschaft belastet sind, stattfinden werden. In Kalisch sollen 69 Güter verkauft werden, in Kielce 39, in Biala Podlaska 24 und in Siedlce 25. Insgesamt sollen 157 Güter aus den genannten Bezirken unter den Hammer kommen.

Der Krieg von 1866 an der Landesgrenze im Kreise Pleß

Dem Tagebuch des Kgl. Preuß. Oberst-Leutnants a. D. von Blücher nacherzählt

V.

Am 16. Juli wird das Ulanen-Regiment und eine Schwadron Husaren, die auf dem Exerzierplatz der Plesser Schwadron, der damals unweit der Grenze bei Goczalkowitz lag, exerzierten, von feindlicher Artillerie, die unweit des Bahnhofes Dziedzitz stand, beschossen. Von Pleß kommt eine halbe Jägerkompagnie im Laufschritt und trifft noch rechtzeitig ein, um den Weichseldamm zu besetzen und den Uebergang zu verteidigen. Es entspinnt sich ein mehrstündiges Gefecht. Der Rest der Jägerkompagnie rückt an. Der Versuch mehrerer feindlicher Kompagnien den Uebergang zu nehmen scheitert. Die Kavallerie ist bei dem ungünstigen Gelände aktionsunfähig und beschränkt sich auf die Beobachtung der Weichselübergänge bei Rudoltowitz, Zabrzeg und Weichsel. Um 2 Uhr nachmittags zieht sich der Feind zurück. In Goczalkowitz werden Vorposten zurückgelassen. Gegen Abend melden Patrouillen in Pleß, den Feind in stärkerer Macht von Guhrau, ebenso bei Rudoltowitz und Goczalkowitz. Der letztere Uebergang war besonders gefährdet, da der gebogene Weichsellauf eine Flankierung ermöglichte. Sämtliche Vorposten wurden eingezogen und Pleß aufgegeben. Die Brigade ging in einem Nachtmarsch nach Sohrau, wo die neuformierte Infanterie dastehen sollte. Zum Glück wagten sich die Oesterreicher nicht über die Grenze, so daß das ganz verlassene Pleß unbehelligt blieb.

Das Korps Graf Kolberg verfügte jetzt wieder neben der Kavallerie-Brigade und der Jägerkompagnie über drei Bataillone gut ausgerüstete Infanterie und eine vollständige Batterie und zählte insgesamt etwa 4000 Mann.

Am 2. Juli ging das ganze Korps über die Grenze nach Schwarzwasser, das nach einem kleinen Patrouillengefecht besetzt wurde. In der Nacht meldet der Jägerposten einen österreichischen Parlamentair, der die Nachricht von einer dreitägigen Waffenruhe bringt. Es wird mit ihm vereinbart, daß die marschierenden Truppen noch ihren Bestimmungsort erreichen sollten.

Vor diesem Tage ab verläßt das Korps Graf Stolberg unsere engere Heimat, um bis zum Friedensschluß nicht wieder zurückzukommen. Es war diesem Korps noch die Aufgabe zugedacht in Verbindung mit den ungarischen Revolutionären, die in der Person des Generals Klapka einen Führer gefunden hatten, eine Rolle zu spielen. Diese ungarische Legion sollte mit dem Korps Graf Stolberg weiter gegen Oesterreich fechten, wenn die Friedensverhandlungen resultatlos verlaufen wären. Der rasche Friede von Hubertusburg, macht diesen Plänen ein Ende. Der Leutnant von Blücher, dem wir diese Aufzeichnungen verdanken, war Verbindungsoffizier zwischen dem Korps Graf Kolberg und dem Führer der Ungarn, General Klapka. In dieser Eigenschaft hat er viele Ritte von Teschen und Oderberg bis Jablunkau und nach dem Schloß Orlan, dem Hauptquartier der Ungarn, gemacht.

Ungeachtet mancher Aufregungen, die der den Grenzbewohnern des Plesser Landes gebracht hat, ist er jedoch ohne merkliche Schäden für sie verlaufen. Die Bevölkerung zu beiden Seiten der Grenze hat sich dem kriegerischen Treiben indifferent gegenüber verhalten. Nur in dem heutigen Klein-Weichsel erzählten sich die Alten von einem Stück, daß sich in der damaligen Kriegszeit ereignet haben soll. Was davon Wahrheit, was Legende ist, läßt sich heut' nicht mehr erinnern. Die Bewohner von Klein-Weichsel — damals hieß es noch Deutsch-Weichsel — feierten in einem Gasthause hart an der Grenze ein Fest. In dem nah benachbarten österreichischen Schwarzwasser, hatte man davon erfahren und beschloß den „verhaßten Preußen" die Freude zu verderben. Mit Knüppeln und anderen Hiebwerkszeugen zog man über die Grenze und überraschte die Deutsch-Weichsel in der schönsten Feststimmung. Die freilich waren, in ihrer Gemütsverfassung schon so weit vorgeschritten, in der man einer Holzerei nicht aus dem Wege geht. Die schönste Schlägerei kam in Gang und endete mit dem Resultat, daß man die Schwarzwasser mit Beulen und blutigen Köpfen nach Haus jagte. In späteren Jahren, als der Kriegseifer verraucht und man wieder friedlich über die Grenze hin und her verkehrte, hat man über die „Schlacht bei Deutsch-Weichsel" viel gelacht, sie, aber im Schatze der Anekdoten, an denen unsere Gegend so reich ist, getreulich aufbewahrt.

(Schluß.)

Das Grab eines treuen Dieners

Von Georg Büchs.

Ein eigenartiges Grabdenkmal steht auf dem alten Hedwigsfriedhof in Pleß, ein Würfel von etwa ½ Kubikmeter Größe aus starken Eisenplatten gefügt, darauf eine eiserne geschlossene Urne. Auf diesem Monument lesen wir:

„Zur Anerkennung der 20jährigen seltenen treuen Dienste des Inspektors über die Güter Sielce und Modrzeow, Joseph Brudek, geboren den 26. Juli 1779, — gestorben den 30. Juni 1817. Von seinem dankbaren Herrn Louis, Prinzen zu Anhalt — Cöthen-Pleß."

Etwa 20 Jahre lang hat Brudek in den Diensten des Prinzen Louis gestanden. Er war anfangs sein Kammerdiener und Begleiter auf vielen Reisen. Nachdem der Prinz die Herrschaft Sielce und Modrzeow am 19. 7. 1814 gekauft hatte, machte er Brudek zum Inspektor der dortigen Güter. Eine innige Freundschaft hatte Herrn und Diener verbunden. Der Charakterzug des Prinzen Louis, einem Untergebenen gegenüber eine so tiefe Zuneigung zu bekunden, macht uns den Prinzen außerordentlich sympathisch. Louis war ein Freund der Fröhlichkeit. Es war keine Seltenheit, daß er ununterbrochen 16 Stunden lang tanzte. Er war der Erbauer der Alten Fasanerie, die heut noch über den ganzen Sockel die Inschrift „Dem Vergnügen gewidmet", trägt. Auf seinem schlichten Grabstein der Begräbnisstätte der Anhalt-Cöthener beim Eiskeller im Schloßparke ist folgendes eingemeißelt: „Wanderer geh' fort von hier, sonst steh' ich auf und tanz mit dir". Aber tief traurig konnte er werden, wenn er dem Leid begegnete.

In seinen Tagebuchaufzeichnungen hat er gezeigt, wie sein Herz erschüttert wurde, als ihm der Tod seinen treuen Diener Brudek entriß. Prinz Louis schreibt:

29. 6. 1817. Die ganze Nacht hatte Brudek nicht geschlafen. Er war des Morgens so schwach wie des Abends. Den ganzen Nachmittag saß ich beim Brudek. Er wurde immer schlechter und fing schon an zu phantasieren. Abends sagte mir der Bias, daß er ihn wohl das letzte Mal würde verbunden haben. Abends war ich noch bis 10 Uhr bei ihm. Er wurde immer schlechter, war sehr unruhig.

30. 6. 1817. Des Morgens um 4 Uhr stand ich auf und fand Brudek schon im Sterben. Er sprach aber noch immer abwechselnd ganz vernünftig. Ich blieb bis 9 Uhr bei ihm, nachdem er mir gewiß 20 mal die Hand gegeben hatte, die schon ganz kalt war. Auch sagte er mir noch: „Guter Prinz, kümmern Sie sich nicht um mich!" Nachdem ich nicht 3 Minuten aus seiner Stube heraus war, brachte mir Drapa die schreckliche Nachricht, daß er tot sei. Ich lief gleich hin und hörte noch den letzten Atemzug. Es war der schrecklichste Tag meines Lebens. Ich verlor doch an ihm nicht nur den treuesten Diener von der Welt, der 19 Jahre bei mir gewesen war, sondern meinen ersten Freund in der Welt, der einem doch nicht in dieser Welt ersetzt werden kann. Sanft ruhe seine Asche! Ihm ist wohl, denn er hat fürchterlich gelitten. Bald nach seinem Tode ging ich auf den Hedwigskirchhof und bestimmte selbst den Platz, wo er begraben werden sollte. Ich wählte dazu eine schöne alte Linde, nicht weit davon, wo meine selige Schwägerin liegt.

2. 7. 1817. Des Morgens um 6 Uhr, sah ich zum letzten Mal die mir unvergeßliche Leiche.

3. 7. 1817. „... Von da ging ich zum Grabe meines lieben Brudek..."

11. 7. 1817. Des Morgens war ich mit dem Bergrat von 9 Uhr bis 11 Uhr auf dem Kirchhof um alles wegen des Monuments des seligen Brudek auszumessen.

16. 7. 1817. An meinem Geburtstage. Dies war für mich der traurigste Geburtstag, den ich je erlebt habe. Mein guter Brudek hatte sich so gefreut, diesen Tag in Sielce zu feiern, und er konnte ihn nicht erleben. Des Morgens um 5 Uhr ging ich zum Grabe meines unvergeßlichen Brudek, dem dieser Tag der wichtigste im Jahre war.

23. 7. 1817. Nachmittags kam Franz von Pleß, der die Sachen seines seligen Bruders aufschreiben ließ. Der Anblick der Stube, worin ich so oft froh war, war mir fürchterlich.

31. 12. 1817. Sonst war der heutige Abend immer ein Tag der Freude für mich. Diesmal aber war es ein Tag der Trauer für mich, indem ich unaufhörlich daran dachte, was für einen unersetzlichen Verlust ich in diesem Jahre gehabt hatte. Es war gerade heute ein halbes Jahr, daß ich meinen unvergeßlichen Brudek verloren hatte, der noch heute vor einem Jahr so froh war und sich am Sylvesterabend so glücklich in der Gesellschaft fühlte..."

26. 4. 1818. Um ½7 Uhr ging ich auf den Kirchhof, besah mir das Monument, welches ich auf Brudek seinem Grab hatte während meiner Abwesenheit setzen lassen.

Gesammelt und vertrunken

Die Sonntags-„Polonia" berichtet über eine Sammlung für das polnische nationale Fest am 3. Mai durch ein unbekanntes Komitee in den Restaurationsräumen des Herrn Nickisch in Kattowitz, in der Poststraße. Zwei Komiteedelegierte, einer in der Aufständischenuniform, haben ganz aufdringlich „freiwillige" Gaben von den Gästen verlangt. Um die aufdringlichen Sammler loszuwerden, haben die Gäste diese „freiwilligen" Gaben gegeben. 8 Zloty wurden gesammelt, woraufhin sich die eifrigen Sammler am Büfett stärkten. Doch haben die 8 Zloty nicht ausgereicht, um die Zeche zu decken. Ein Gast bot den Sammlern 100 Flaschen Selterwasser für die 3.-Maifeier an, was aber mit Entrüstung zurückgewiesen wurde.

Nach der Erholungsstätte Rabka-Zdrój

Im Auftrage des „Roten Kreuz" in Kattowitz werden am kommenden Freitag Kinder aus Nowa Wies, Knurow, Myslowitz, Scharley, Tarnowitz und Siemianowitz zwecks mehrwöchentlichem Aufenthalt nach der Erholungsstätte Rabka-Zdroj verschickt. In Frage kommen auch solche Kinder, deren Eltern bezw. Erziehungsberechtigten entsprechende Zustellungen erhalten haben. Sammelpunkt ist um 10 Uhr vormittags vor dem „Roten Kreuz", auf der ulica Andrzeja 9, in Kattowitz.

Kattowitz und Umgebung

Deutsche Theatergemeinde. (Nelson-Revue.) Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, die Berliner Nelson-Revue für je 1 Gastspiel und zwar, am 19. Mai in Kattowitz und am 20. Mai in Königshütte zu gewinnen. Die Revue steht unter der Leitung von Rudolf Nelson und kommt in der Berliner Originalbesetzung. Es wirken u. a. mit die bekannten Künstler: Wilhelm Bendow, Kurt Fuß, Käthe Erlholz, Grete Weiser, Harry Gondi, Lotte Dewis, Fritzi Schadl, Werner Plack, Walter Groß und die Nelson-Girls. Vorbestellungen können schon jetzt an der Theaterkasse aufgegeben werden.

Versuchter Selbstmord. Die 28jährige Wera Z. aus Kattowitz, versuchte auf der ulica Mlynska in Kattowitz Selbstmord zu begehen, indem sie Essigessenz einnahm. In schwerverletztem Zustand wurde die Lebensmüde nach dem städtischen Spital überführt, wo sie sich in ärztlicher Behandlung befindet. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen, soll unglückliche Liebe das Motiv zur Tat gewesen sein.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Die gestohlene Pistole. Aus dem Schaufenster des Waffenhändlers Alois Hoppe, auf der ulica Kosciuszki 35, in Kattowitz, wurden von einem unbekannten Täter 1 Pistole und 25 Kugeln gestohlen. Der Dieb zertrümmerte die Schaufensterscheibe, um den Diebstahl ausführen zu können. Bei der gestohlenen Waffe handelt es sich um die Marke „Walter“ Kal. 7,35. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt.

Zalenze. (7jähriger Knabe vom Auto angefahren und verletzt.) Auf der ulica Wojciechowskiego wurde von dem Personenauto Sl. 7199 der 7jährige Schulknabe Jan Jonca von der ulica Leopolda Sojka 2 angefahren und am Kopf, sowie an den Händen und den Beinen, verletzt. Mittels Auto wurde der Verunglückte nach der elterlichen Wohnung geschafft. Die Schuldfrage steht z. Zt. nicht fest.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 14.15: Vorträge. 16.15: Jugendstunde. 16.45: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Volkstümliches Konzert. 18.45: Vorträge. 20.30: Kammermusik. 21.15: Aus Warschau. 23: Plauderei in franz. Sprache.

Donnerstag. 13.15: Mittagskonzert. 13.35: Konzert für die Jugend. 14: Vorträge. 16.10: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Kirchenkonzert. 18.45: Vortrag. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Lieder. 23.10: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 14.50: Vorträge. 16.15: Für die Kinder. 17.15: Vortrag. 17.45: Volkstümliches Konzert. 18.45: Vorträge. 20.30: Kammermusik. 22.15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12.15: Mittagskonzert. 12.35: Schulfunk 14: Vorträge. 16.15: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Solistenkonzert. 18.45: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 23.10: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. **Breslau Welle 325.**

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Mittwoch, 29. April. 6.30: Funkgymnastik. 6.45—8.30: Frühkonzert auf Schallplatten. 12.35: Wetter; anschließend: Für den Landwirt! 15.20: Elternstunde. 16.00: Zeit und ihre Einteilung. 16.15: Brahms-Duette. 16.45: Das Buch des Tages. 17.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17.30: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Lebendes Metall. 17.50: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18.30: Hausindustrie im modernen Wirtschaftssystem. 18.50: Kreuz und quer durch Oberschlesien. 19.00: Wettervorhersage; anschl.: Heitere Abendmusik auf Schallplatten. 19.55: Wettervorhersage; anschließend: Die sozialpol. Bedeutung der Arbeitsämter. 20.25: Heitere Quartette. 21.10: Aus Berlin: „Malpopita“ (Kleine Funkoper). 22.25: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.35: Funkrechtlicher Briefkasten. 22.50: Erinnerungen eines Fußballenthusiasten. 23.10: Funkstille.

Donnerstag, 30. April. 6.30: Funkgymnastik. 6.45—8.30: Frühkonzert auf Schallplatten. 9.05: Schulfunk. 12.35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15.20: Kinderfunk. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Unterhaltungskonzert. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.00: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Neue Festkultur. 17.20: Rationalisierung. 17.45: Was läßt sich für Arbeitslose tun? 18.10: Ein deutscher Journalist in Paris. 18.35: Stunde der Arbeit. 19.00: Abendmusik auf Schallplatten. 19.30: Wettervorhersage; anschließend: Menschenökonomie als Weltproblem. 20.00: Wir haben keine Zeit! (Hörspiel). 21.00: Abendberichte. 21.10: Aus Königsberg: Querschnitt durch eine Stadt. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.20: Schlesischer Verkehrsverband. 22.30: Alte und neue Tanzmusik. 0.30: Funkstille.

Generaldirektor Bergrat Dr. Pistorius erneut verurteilt

Ausklang der Beleidigungssache des Wojewoden — Statt 2 Monate Gefängnis — 14 Tage Arrest

Die Prozeßsache Wojewode Dr. Grazynski kontra Generaldirektor Dr. Pistorius, welche in der breiten Oeffentlichkeit größtes Interesse hervorgerufen hat, wurde am Sonnabend in 2. Instanz vor dem Landgericht Kattowitz vorläufig abgeschlossen.

Das Urteil von 2 Monaten Gefängnis ist aufgehoben worden, jedoch erkannte das Gericht 2. Instanz auf eine Arreststrafe von 2 Wochen, sowie Tragung aller Gerichtskosten.

Den Vorsitz führte Landrichter Dr. Podolecki. Als Anklagevertreter fungierte Unterstaatsanwalt Dr. Daab. Die Verteidigung oblag dem Advokaten Zbilawski.

Es wurden als Zeugen vernommen der Abteilungsleiter Bortniowski vom Verkehrsministerium, welcher Ausführungen über die Art der Auftragszuweisung machte, sowie Leiter Rudkowski von der Abteilung für Handel und Industrie beim schlesischen Wojewodschaftsamt, welcher sich darüber zu äußern hatte, ob die Behauptungen des Direktors Okolowicz zutreffend waren. U. a. wurde vom ersten Zeugen ausgeführt, daß damals allerdings aus

rein wirtschaftlichen Gründen nur der Plesser Verwaltung, dann aber auch neben der Plessischen Verwaltung den Skarbofermgruben die Lieferaufträge gekürzt worden sind. Die Aufträge für die Valeska- und Silesiagrube, sowie die Kopalnia Siersza wurden etwas erhöht.

Eine direkte Zuweisung der entzogenen Auftragsmenge ist an andere Gruben nicht erfolgt.

Das gesamte Kontingent konnte nicht volle Verwendung finden, andererseits aber waren wichtige wirtschaftliche Momente bei Zuteilung zu berücksichtigen. Bei Vernehmung der beiden Zeugen kam es oft zu Zusammenstößen zwischen Verteidiger, sowie Richter und Staatsanwalt. Der Verteidiger beharrte darauf, daß man seine Anträge in weitgehendstem Sinne berücksichtige, um gerade in diesem Prozeß, wo es sich um einen Ausländer handele, nie den Vorwurf aufkommen zu lassen, daß man ihn in seinen Rechten irgendwie beschnitten hätte. Abteilungsleiter Rudkowski sah sich veranlaßt, auf ausdrücklichen Wunsch und Antrag der Verteidigung die Erklärung abzugeben, daß er seinerzeit äußerte,

sich nicht mehr wie bisher für die Plessische Verwaltung verwenden zu wollen, weil sie ihre Versprechungen nicht einlöste.

Die Frage, um welche Art von Versprechungen es sich denn eigentlich gehandelt habe, wurde vom Gericht nicht mehr zugelassen.

Der Staatsanwalt führte in seinem weit mehr als eine Stunde andauernden Plädoyer aus, daß eine schwere Beleidigung des Wojewoden erfolgt ist und diese klar erwiesen sei. In dem beanstandeten Schreiben an die beiden Grubendirektoren wurde ausdrücklich behauptet, daß der Wojewode wegen Entziehung einer bestimmten Auftragsmenge zum Nachteil der Plessischen Verwaltung und der Arbeiterschaft interveniert habe. Es wäre das Gegenteil der Fall, und zwar habe sich der Wojewode um Zuweisung größerer Aufträge für die oberschlesischen Grubenverwaltungen verwendet. Die Tendenz des Schreibens der Generaldirektion ging dahin, den Wojewoden bei den breiten Volksschichten in Mißkredit zu bringen, vor allem während der damaligen Wahlkampagne, um auf das Wahlergebnis korrigierend einzuwirken. Beantragt wurde zum Schluß die

Bestätigung des Urteils von 2 Monaten.

In seiner Verteidigungsrede stellte der Rechtsbeistand fest, daß die

Konfrontation der Hauptzeugen, Departementsdirektor Korjak, Warschau, und Direktor Okolowicz von der Plessischen Verwaltung, vieles zur Klärung der ganzen Sachlage hätte beitragen können.

Wenn wichtige Beweise nicht erbracht werden konnten, so wäre es nicht die Schuld der Beklagten und der Verteidigung, vielmehr hätte es daran gelegen, daß dem Antrag auf Konfrontation nicht stattgegeben worden ist.

Auch die weiteren Anträge auf Vernehmung noch anderer, für die Verteidigung wichtiger Zeugen seien abgelehnt worden. Bezüglich des beanstandeten Schreibens an die Grubendirektoren sei zu sagen, daß die Generaldirektion gemäß den geltenden Bestimmungen über das Betriebsrätegesetz verpflichtet ist, bei bevorstehenden Aenderungen innerhalb der Betriebe den Betriebsratsmitgliedern entsprechende Mitteilung zukommen zu lassen. Diese Leute sind verpflichtet, gegenüber der Belegschaft ein gewisses Stillschweigen zu üben, um nicht vorzeitig Beunruhigungen hervorzurufen. In dem Schreiben wurde zum Ausdruck gebracht, daß den

Betriebsräten anheim zu stellen ist, im Interesse der Belegschaft beim Wojewoden zu intervenieren, um Hilfe zu erwirken.

Der Beklagte konnte unmöglich vorausahnen, daß ihm der Inhalt des Schreibens einmal übel ausgelegt und daß die Sache zum Anlaß für eine Beleidigungsklage genommen werden könne. Im Uebrigen müsse auch darauf hingewiesen werden, daß Dr. Pistorius entsprechende Informationen, so auch durch Direktor Okolowicz erhalten habe und er keinen Grund hatte, an diesen Mitteilungen irgendwie zu zweifeln.

Weiter führte der Verteidiger aus, daß

ja auch der Leiter Rudkowski zum Ausdruck gebracht habe, daß er sich in der alten Weise für die Plessische Verwaltung nicht mehr einsetzen wolle, und zwar angeblich deswegen, weil diese ihre Versprechungen nicht eingehalten habe.

Es gab also genug Momente, um den Angeklagten in dem Glauben zu bestärken, daß aus Kreisen der Wojewodschaft unmittelbar wegen Verkürzung des Kohlenauftrages der Eisenbahnverwaltung für die Plessische Verwaltung interveniert worden ist. Es war auch anzunehmen, daß derartige Schritte im Auftrage des Wojewoden erfolgten. Der Verteidiger wies auch noch daraufhin, daß die ganze Angelegenheit erst durch Einleitung der Prozeßklage publik geworden ist, jedoch nicht durch das vertrauliche Schreiben an die Grubendirektoren, welche lediglich die Betriebsräte zu informieren hatten. Am Schluß seiner Ausführungen beantragte der Verteidiger die

Freisprechung für seinen Klienten.

Generaldirektor Dr. Pistorius wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß das eigentliche Motiv für die

Abfassung des Schreibens an die beiden Grubendirektoren in der schlimmen Situation lag, in welcher sich damals die Arbeiterschaft befand, welche überaus viele Feierschichten verfahren mußte.

Der Belegschaft mußte geholfen werden und darum wurde den Betriebsräten in dem vertraulichen Schreiben von den voraussichtlichen Betriebsmaßnahmen pflichtgemäß Mitteilung gemacht.

Dr. Pistorius war nach den ihm zugehenden Informationen davon überzeugt, daß der Wojewode selbst bezw. in seinem Auftrage wegen Verminderung des Eisenbahnauftrages für die Plessischen Gruben interveniert worden ist. Grund zu dieser Folgerung gab eine Beschwerde des Prinzen von Pleß, dann die Mitteilung, daß man dem Prinzen nicht mehr helfen wolle, schließlich die weiteren Informationen, die durch Direktor Okolowicz zugingen.

Dieser Zeuge erteilte als Zeuge unter Eid Aufschluß darüber, welche Aeußerungen hinsichtlich des weiteren Verhältnisses zu der Fürstlich Plessischen Verwaltung von seiten des Departementsdirektors Korzak in Warschau und des Leiters Rudkowski vom Wojewodschaftsamt gemacht worden sein sollen. Es war einfach nicht vorauszuahnen, daß man das vertrauliche Schreiben zwischen Direktion und Grubenanlage zum Anlaß einer Beleidigungsklage nehmen werde. Dr. Pistorius erbat gleichfalls seine Freisprechung.

Gegen das Urteil, welches spät abends bekannt wurde, ist sofort Kassation angemeldet worden.